

Trollinger und Co.

Von Peter Slama

Wie viele Bücher über Wein, mag es geben? Sicher zu viele, in denen steht, dass dieser erst ab 14 € aufwärts trinkbar, dann aber volle schmelzende Aromen, große Leichfüßigkeit und eine deutliche „Barrique-Vergangenheit“ besitze...

Empfehlenswerter Weißwein gemahnt die Verfasser meist an Akazienhonig und frisches Zitronengras mit einem Hauch Pfeffer. Wer sich nun nicht sagt, bei Wein kenn ich mich aus, ich weiß immer, welcher mir schmeckt, wird dieses dumme Zeug als gehobene Weinsprache ansehen und ob des eigenen Weinverständes Trauer tragen. Tun Sie es nicht, bevor Sie Gudrun Mangolds Buch „Trollinger und Co“ gelesen haben.

Mangold ist gelernte Journalistin, hat Theologie- und Philosophie in Tübingen studiert, für Zeitungen, Journale und Rundfunkanstalten gearbeitet und Bücher geschrieben wie dieses über den Trollinger, den wohl typischsten Wein in Württemberg. Im Gegensatz zur üblichen Weinliteratur, kommt ihr Buch journalistisch, kein bisschen verwässert, hochnäsiger oder als Schleichwerbung für Wein-Depots und Winzereigenossenschaften daher.

Im ersten Teil schreibt sie über die „Württembergische Lagen“, verwendet gekonnt großformatige Farbbilder und aussagekräftige historische Schwarz-Weiß-Aufnahmen zu den schwäbischen Weinregionen am Bodensee, der Alb, an den Flüssen, erklärt verständlich Moränen und andere den Rebstöcken höchst zuträgliche Böden, wie Keuper und Muschelkalk. Danach geht's zur Sache selbst – den Weinen. „Weinpolitisch betrachtet“, schreibt Gudrun Mangold erkennbar ‚arglos‘, „ist Württemberg rot – zwei Drittel der insgesamt 11.000 Hektar umfassenden Anbaufläche des Landes sind mit roten Rebsorten bestockt...Trollinger, Schwarzriesling, Lemberger und Spätburgunder. Bei den Weißweinen führt der Riesling...vor Kerner und Müller-Thurgau“.

Ihre Vorliebe, sei es, Historisches über Weine wie den Trollinger zu erzählen. Wie er zunächst mit den Römern dann mit Händlern über den Brenner ins Ländle kam und dessen Name von „Tirolinger“ herrühre, dessen Stammstöcke weiland in Tirol standen. Nomen est omen. Südländische Vorläufer, meint sie, „dürften auch die schwäbischen Maultaschen haben, als Ravioli nämlich. Egal, zu Beidem passt ‚a Viertele‘.

Auf den letzten Seiten des mit viel Sach- und Weinverstand geschriebenen 160seitigen Buches, sind noch die wichtigsten schwäbischen Wein-Worte aufgezählt von „Achtele“, dem Achtel Wein als echter schwäbischer Diminutiv bis „Zongalupfer“, was sowohl eine rechte Plörre als auch ein vorzüglicher, Gerbstoffreicher Wein sein kann. Ha, no.

Trollinger & Co von Gudrun Mangold ist in der gleichnamigen Edition in Heidelberg erschienen, fest gebunden und kostet 39,90 €.